

Synagoge eröffnet: Aufbruch in bessere Zeiten

Jüdische Gemeinde in Feierlaune: Neues Domizil und zehnjähriges Bestehen



ERLANGEN - Gleich zwei freudige Anlässe sorgen bei der Jüdischen Kultusgemeinde (JKG) Erlangen in diesen Tagen für feierliche Stimmung: Die neue Synagoge ist gestern mit einer religiösen Zeremonie und einem musikalisch vom JKG-Chor umrahmten Festakt in den Gemeinderäumen an der Rathsberger Straße 8b offiziell ihrer Bestimmung übergeben worden. Zudem blickte die kleinste und jüngste Jüdische Gemeinde Bayerns auf ihr zehnjähriges Bestehen zurück.



Die Glückwunschadressen samt Rückblenden und Ausblicken, die die Festredner neben einem herzlichen »Mazal tov« überbringen, haben eines gemeinsam: Sie alle künden vom Durchhaltewillen der derzeit 120-köpfigen Gemeinde, vom Wiederaufstehen nach Rückschlägen, vom großen Wert der geleisteten Integrationsarbeit und vom erhofften Aufbruch der kleinsten und jüngsten Jüdischen Gemeinde Bayerns in bessere Zeiten und eine unbeschwertere Zukunft.

»Dies wird ein Ort des Lebens sein«, prophezeit Charlotte Knobloch, Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland und selbst Holocaust-Überlebende, in der Festrede im Obergeschoss des umgebauten und sanierten

Gemeindezentrums, jenes »Hauses des Gebets, des Gesangs und der gemeinsamen Gespräche«. Innenminister Joachim Herrmann nennt es mit Blick auf die mehr als 1000-jährige Tradition des Judentums in Bayern »sehr gut, wenn auch hier in Erlangen die starke, segensreiche Tradition aufgegriffen und fortgeführt wird«.

Juristische Querelen

All diese guten Wünsche können die Gemeindemitglieder gut brauchen, um weiter die bislang 139-jährige Geschichte der Erlanger Juden mitzugestalten. Schließlich liegt ein »steiniger und gewundener Weg« hinter ihnen, wie Hanna Bander, 2. JKG-Vorsitzende, sagt - und das in jüngerer Zeit nicht erst, seit die Gemeinde nach juristischen Querelen ihr erst eineinhalb Jahre zuvor bezogenes Domizil an der Hindenburgstraße, vergangenes Jahr wieder hatte verlassen müssen (wir berichteten).

Dauerte es in Erlangen nach dem Kriegsende aus diversen Gründen ohnehin vergleichsweise lange bis Mitte der 70er Jahre konkrete Schritte gemacht wurden, eine neue Jüdische Gemeinde zu gründen, unterband die Ermordung des Verlegers Shlomo Levin, einer der Gründungsväter in spe, im Jahr 1980 durch ein Mitglied der faschistischen Wehrsportgruppe Hofmann diesen Versuch jäh.

Der entscheidende Impuls, der schließlich doch zur Neugründung der JKG im April 2000 führte, ging von jüdischen Zuwanderern aus der ehemaligen Sowjetunion aus - konkret: von sieben Familien aus den GUS, die von einem sechsköpfigen Erlanger Team unterstützt wurden. Heute machen Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion vier Fünftel der JKG-Mitglieder aus.

Vor allem die engagierte Unterstützung dieser Gruppe Migranten - sei es mit Sprachunterricht, sei es in religiöser, sozialer oder kultureller Hinsicht - bringt der Gemeinde viel Lob ein für die »hervorragende Integrationsleistung« (Knobloch), für »zehn Jahre harte Arbeit« (José Luis Ortega, Vorsitzender des Ausländer- und Integrationsbeirats) oder für Annahme und Bewältigung »dieser gewaltigen Herausforderung« (Herrmann). Anerkennende Worte findet ebenfalls Oberbürgermeister Siegfried Balleis, unter anderem für den »gelebten, lebhaften interreligiösen Dialog«. Als »besten Beweis« wertet er, dass mehrere offizielle Vertreter der katholischen und evangelischen Kirche anwesend sind.

»Wir sind mehr als glücklich, heute mir Ihnen an dieser Stelle stehen zu können«, gibt Bänder für die JKG zurück und bedankt sich erneut bei ihrem aktuellen Vermieter, bei Förderern und Freunden der Gemeinde, ohne deren Hilfe der Bezug der insgesamt vierten Versammlungsstätte der Erlanger Juden - oder des dritten Domizils nach der Shoah - nicht in dieser Form hätte stattfinden können. Finanziell mitermöglicht hatten dies neben Privatspenden auch zwei aktuelle Zuwendungen des Landkreises über 3000 Euro und der Stadt Erlangen in Höhe von 20000 Euro (s. auch EN-Hauptteil).

Kirsten Waltert

14.6.2010

© ERLANGER NACHRICHTEN

